

Grußwort Weihnachten 2020

Wer sich mit der Geschichte des Altertums beschäftigt, der stößt auf die Inschrift von Priene – eine antike Stadt in Kleinasien, der heutigen Türkei. Sie lautet: *„Dieser Tag hat der Welt ein anderes Gesicht gegeben. Sie wäre verloren, wenn nicht in seiner Geburt für alle Menschen das Heil aufgestrahlt wäre. Endlich ist die Zeit vorbei, da man es bereuen musste, geboren zu sein. Zum Heil der Welt ist dieser Mensch mit solchen Gaben erfüllt, dass er uns und den kommenden Geschlechtern als Heiland gesandt ist. All Fehd' hat nun ein Ende. Alles wird er herrlich machen. Die Hoffnungen der Völker sind erfüllt. Unmöglich, das je ein Größerer kommen könnte. Sein Geburtstag hat der Welt die frohe Botschaft beschert, die sich mit seinem Namen verbindet. Mit seiner Geburt beginnt eine neue Zeitrechnung.“*

Liebe Leserin und lieber Leser, diese Worte sind älter als das älteste geschriebene Wort des Neuen Testaments. Und dieser Text besingt eben nicht Jesus, sondern den römischen Kaiser Augustus. Die Zeit des Augustus war eine Zeit großer Sehnsucht nach Frieden. Die Menschen schauten nach Rom. Ihre Erwartungen richteten sich auf die Pax Romana.

Nach Betlehem schaute damals kein Mensch. Auf dieses Kind, das hier geboren wurde, in dieser aufsässigen Provinz Palästina, schaute kein Mensch. Es war die Macht des Augustus, die Frieden stiftete, und das Kind, das da geboren wurde in Betlehem – hier –, war nun wirklich keine konkurrierende Macht. Schon im Mutterleib war es der Machtfülle dieses Kaisers ausgeliefert. Auf seinen Befehl hin gehen Josef und Maria, dieses seltsame Mädchen, das ein Kind erwartet, den beschwerlichen Weg von Nazaret nach Betlehem. Kaum geboren, muss es auch schon vor der Macht der Mächtigen fliehen.

Dieses Kind war wahrhaftig keine konkurrierende Macht. Die Boten dieses Kindes verkünden den Außenseitern der damaligen Gesellschaft – den Hirten – den Frieden. Und doch der Friede, der von diesem Kind ausgeht, ist ein Friede anderer Art, als ihn die Macht des Kaisers bewirken und garantieren kann.

Die Spuren des Kaiser Augustus sind längst verweht. Sein Reich ist Vergangenheit. Sein Friede ist längst zerbrochen. Von dem ohnmächtigen Kind in Betlehem und seinem Frieden redet alle Welt. Denken Sie allein an die Entzündung des Friedenslichtes durch die Pfadfinder jedes Jahr! In seinem Namen haben viele Menschen ihren Frieden gefunden mit sich selbst und mit ihrer Welt. Mit diesem Kind begann wirklich eine neue Zeitrechnung, nicht mit dem Kaiser Augustus.

Liebe Leserin und lieber Leser, vielleicht beginnen wir zu erahnen, welche Verheißung dieser andere Frieden umschließt. Ein Friede ohne letzte Absicherung durch militärische Überlegenheit. Vielleicht ein Friede ohne Waffen, grundgelegt im Vertrauen der Völker zueinander, die ihre Feindbilder überwunden haben. Gerade in diesem so ungewöhnlichen Jahr 2020 haben wir

es doch auch erlebt, wie Menschen zueinander stehen, einander hinter der Maske ein Lächeln schenken, einander helfen, wenn der andere Hilfe braucht, einander ein gutes Wort sagen, wo jemand einsam ist... Ich bin davon überzeugt, die Botschaft dieses Friedens von Betlehem wächst an vielen Punkten der Erde – auch heute.

So sage ich Ihnen und Ihren Familien – besonders denen, die in diesen Tagen leiden, traurig sind, einsam und ängstlich – ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute (besonders Gesundheit) für das Neue Jahr 2021

Im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger

U. Messing, Pfr.